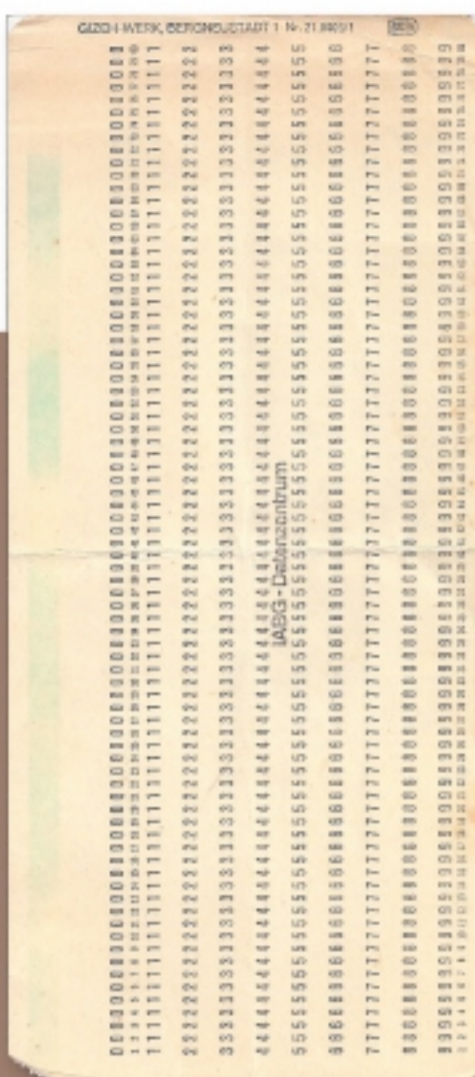




Mehr über den Autor und seine Bücher unter www.heinz-son-wilk.de
Fotos: Christine Haslbeck / Liv-eon-Wilk



↑ 1965 bereiste sie im Dirndl alleine Nordafrika – hier sieht man sie in Marokko

← Christine Haslbeck 1968 mit dem IBM 360-20

Christine Haslbeck - von der IBM-Operateurin in den 60er Jahren zur angesagten Kochbuchautorin:

Hemadspreizer oder Ameiseneiersuppe al dente?

Warum fährt man an einem hitze triefenden Freitagnachmittag zu einem Interview nach Breitbrunn? Und wo ist mein Zettel mit der Adresse? Ah, hier: Christine Haslbeck, Dingsweg? Wenn ich jetzt nur meine eigene Handschrift lesen könnte. „Sie sehen den See“, hat sie gesagt, „und mein Haus ist schon älter, mit weiß-blauen Fenstern und einem zu gewachsenen Grundstück.“ Vorne, an der Ecke steht eine Frau am Gartenzaun und winkt. Sie ruft: „Hallo, hier! Parken Sie da im Schatten, ja?“ Was mir an Christine Haslbeck sofort auffällt: sie hat zwei verschiedene Augenfarben. Eines ist blau, das andere glänzt bräunlich. So was habe ich zuletzt bei David Bowie gesehen. Und die Frau Haslbeck hat ein fröhliches,

sympathisches Lachen. **Grüß Gott, Frau Haslbeck, ich komme wegen dem Kochbuch und möchte...** Jaja, ich weiß Bescheid. Kommen's nur rein. Darf ich Ihnen den General vorstellen? **Angenehm. Wegen dem Kochbuch...** Der General ist eine exakte Nachbildung eines Kriegers aus der sagenhaften Terrakotta-Armee, die in der Nähe von Xian gefunden wurde. Eine Freundin von mir war mit dem Lorin Maazel dort, und ich hab' mir den General mitgenommen. Jetzt steht der Zweimetermann mit seinen 180 Kilos hier und passt auf mein Haus auf. Und da hinten, schauen Sie mal.... **Ja, schön. Frau Haslbeck, Sie haben ein Kochbuch geschrieben, und...** Hier! Haben Sie den

Frosch im Teich gesehen? Den muss ich abends immer fangen und rausnehmen, weil er so laut quakt, dass sich die Nachbarn beschweren. Hinter dem Haus hab ich noch zwei Teiche, kommen Sie! **Teiche kann man nie genug haben. Jetzt, wegen dem Kochbuch...** Ja, gleich. Hier, das sind meine beiden Werkstätten und da oben in dem Baumhaus, da schlafe ich gerne im Sommer. Schauen Sie mal da ins Wasser, sehen Sie die Lurche? Bis vor kurzem hab' ich hier noch zwölf Enten gehabt. **Ganz allerliebste. Echt jetzt. So, und mit dem Kochbuch...** Ich schaue von den Lurchen auf und suche die Frau Haslbeck. Sie ist zwischen Apfelbäumen und Beeren

sträuchern unterwegs. In der Nachbarschaft dröhnt ein Laubbläser los. Lassen Sie uns doch reingehen, sage ich. Drinnen, in dem gemütlichen Haus ist es kühl. In der Ecke steht ein großer, alter Bauertisch. Wir setzen uns. Frau Haslbeck holt Wasser. Vor mir liegt ein längliches, schmales und vergilbtes Papier. Mit Bleistift sind in korrekter, schöner Handschrift Zutaten für ein Bratengericht aufgelistet. Jetzt habe ich sie. Das ist der Übergang zum eigentlichen Interview. Ich halte den Zettel hoch: **Steht das hier auch in Ihrem Kochbuch?** Was? Zeigen Sie her? Nein, das ist eine EDV-Karte. Sehen Sie die Zahlen auf der anderen Seite? Genau, die. Wissen Sie, ich war 1968, glaube ich, die erste Frau, die einen IBM 360-20 bedient

Rosenheimer Journal

52

hat. Das war ein Computer, so groß wie zwei Waschmaschinen nebeneinander, und ich war die Operateurin. Bei Sempert im elektronischen Rechenzentrum. Und wenn der Chef morgens in die Abteilung kam, hat er immer genickt und gesagt: Frau Haslbeck, meine Herren.

Ich krieg' die Frau einfach nicht auf das Kochbuch, denke ich. Auf der Bank liegt eine CD von Hubert von Goisern. Ich zeige darauf: **Mögen Sie den?**

Sie lacht. Und wie. Ich hab' den Hubert von Goisern mal getroffen.

In Salzburg?

Nein, irgendwo in der inneren Mongolei. Da war ich zu einer Hochzeit in einer Jurte eingeladen, und der Hubert war auch da und hat mit den Mongolen gejodelt. Und zum Essen gab's Ameiseneiersuppe. War schön.

Sie setzt sich neben mich und ich schnappe mir das Kochbuch:

Frau Haslbeck, in Deutschland gibt es an die 14.000 verschiedene Kochbücher zu kaufen. Geschrieben von Köchen, die dafür bekannt sind, dass sie bekannt sind. Warum soll ich mir also jetzt Ihr Kochbuch kaufen?

Die Frau Haslbeck funkelt mich mit Ihren zweifarbigen Augen an:

Warum? Weil es anders ist. „SO SCHMECKT BAYERN“ heißt es, und da drin finden Sie Scheitenkiachal, Hechtenkraut, Hemadspreizer und Speckplatz. Und viele andere Sachen, die Sie aus Ihrer Kindheit kennen, aber schon lange nicht mehr gegessen haben. Eine Brotsupp'n mit Wasserschnoiz'n, oder einen Semmelschmarrn. Oder hier, schauen's, mit Rosen gefüllte Hühnerhaxerl. Oder da, einen Eisgugelhupf oder hier,

die Variationen vom Saibling oder des Kartoffelbrat da. Lauter gute Sachen, die aber alle ein bisschen in Vergessenheit geraten sind.

Warum?

Ja, warum? Weil die Leute im Supermarkt das kaufen, was gut aussieht und günstig ist. Die Äpfel werden aus Neuseeland eingeflogen, und die Nüsse kommen aus



De ch es sche e ako ak e e ass au s Haus au

China. Und die Krebse aus Louisiana. Aber wissen's, die besten und gesündesten Lebensmittel bekommen wir hier vor unserer Haustür. Direkt vom Erzeuger, auf den Wochenmärkten, beim Metzger unseres Vertrauens. Was ich anstupsen möchte, das ist die Wiederentdeckung der regionalen, gesunden Küche. Kaufens doch einmal einen Fisch von einem Chiemsee-Fischer und vergleichen sie den mit einem Red Snapper oder was weiß ich aus der Südsee, der ein paar tausend Flugkilometer auf den Gräten hat. Verstehen Sie, was ich meine?

Sie geht in die Küche und kommt mit einem großen



as asl e s he o h u h

flachen Teller wieder. Hier, probieren Sie die Apfeltarte. Und dann ein Stück von dem Speckplatz. Brav. Und jetzt noch einen Hapen von dem Erdäpfekäs. Und? Gut, was? Das sind alles Speisen, die ein jeder von uns in ein paar Minuten mit einfachsten Mitteln herstellen kann. Und, was sagen Sie jetzt?

Frau Haslbeck, wollen Sie mich heiraten oder wenigstens adoptieren?

Sie lacht. Na ja, war einen Versuch wert.

Hab ich Ihnen schon erzählt, was ich in Bhutan und in Myanmar alles zum Essen gekriegt habe?

Äh, bestimmt, Frau Haslbeck. Wo haben sie eigentlich so phänomenal kochen gelernt?

Bei den „Armen Schulschwestern“ in der Oberpfalz, und da besonders bei der Küchenschwester Fabiana und der Gartenschwester Amselmine.

Amselmine, was? Also, ich würd ja gerne noch ein bisschen weiteressen, aber ich muss dann mal wieder weiter. Die Leckereien nehm' ich aber gerne mit. Danke.

Brav. Ich pack' Sie Ihnen schnell ein. Schauen Sie, hier habe ich ein SO SCHMECKT BAYERN für Sie, und hier nehmen Sie bitte noch drei Kochbuch-Exemplare mit, für Ihre Leser im ROSENHEIMER JOURNAL, zum Verlosen. Und wenn Sie mal wieder in der Gegend sind, kommens doch einfach hier vorbei. Ein paar leckere Sachen hab ich immer parat.

Das werde ich wohl machen. Aber die Adresse von der Frau Haslbeck, die ist ab sofort top secret. Kaufen Sie sich doch einfach das Kochbuch. Oder gewinnen Sie eins von dreien. n

Heinz von Wilk